

Pressekonferenz vom 06-03-31

# In den Senat der Uni Wien kommt Bewegung

Germanist Schmidt-Dengler will aufbegehren

**Wien** – Die durch das Universitätsgesetz 2002 (UG) festgeschriebene Professoren-Mehrheit im Senat der Universität Wien hat Risse bekommen: Bei den eben beendeten Senatswahlen hat eine Liste um den Uni-Reform-Kritiker Wendelin Schmidt-Dengler zwei Sitze in dem Gremium errungen. Schließen sich diese beiden Vertreter mit dem Mittelbau, den Studenten und dem allgemeinen Personal zusammen, können sie die restlichen Professoren-Vertreter überstimmen.

Und Germanist Schmidt-Dengler kündigt bereits Widerstand an: „Ich werde nicht mauflaul sein.“ Oder noch kämpferischer: „Ich arbeite durch den Senat auf eine Gesetzesänderung hin.“

Die Zusammensetzung des 18-köpfigen Gremiums macht Schmidt-Dengler und den zu seiner Liste zählenden Bildungswissenschaftler Christian Swertz zu entscheidenden Playern im Senat: Denn zehn Sitze sind an der Uni Wien für die Professoren, fünf für die Studierenden reserviert. Weitere zwei Sitze stehen dem Mittelbau zu, plus einem für das nicht-wissenschaftliche Personal.

## **Rektoren-Bestellung**

Die Macht des Senates wurde zwar durch das UG stark beschnitten, einige Entscheidungskompetenzen könnten aber gerade für die Uni-Leitung heikel werden. Wenn es etwa an die Bestellung des Rektors geht, geschieht dies basierend auf einem vom Senat erstellten Dreivorschlag an den letztentscheidenden

Uni-Rat. Und wer nicht auf der Liste steht, hat keine Chance auf eine Bestellung zum Uni-Chef.

## **Uni-Entwicklung**

Der amtierende Rektor der Uni Wien, Georg Winckler, ist für das neue Senatsmitglied Schmidt-Dengler ohnedies ein rotes Tuch: „Der Entwicklungsplan kann nur das Werk eines Menschen sein, der nicht weiß, was sich an der Universität abspielt.“

Ähnlich sehen das offenbar einige Vertreter des Mittelbaus und der Studenten. Sie beklagen eine unzureichende Einbindung in die Entwicklungsplanung an den einzelnen Fakultäten. Immerhin geht es dabei um die künftige Ausrichtung der Universität: Im Wesentlichen wird im Entwicklungsplan deren Schwerpunktsetzung definiert – über künftige Studienangebote der Uni und deren Organisation entscheidet die so genannte Curricularkommission.

Auch die Zusammensetzung dieses, vom Senat eingesetzten, Gremiums wird kritisiert: So ist es etwa für Romanist und Mittelbau-Vertreter Karl Ille nicht schlüssig, „dass hier eine Mehrheit der Fachfremden über inhaltliche Fragen entscheidet“.

Die Diskussion um den Entwicklungsplan geht nun in die heiße Phase. Er ist auch die Basis für die Ende April startenden Leistungsvereinbarungen mit dem Bildungsministerium – und damit Grundlage für die künftige Finanzierung: 80 Prozent des Budgets werden via Leistungsvereinbarungen verteilt. (APA, red)

(Der Standard, 06-04-01/02:9)



derStandard.at | Uni | Universitäten | Uni Wien

31. März 2006  
19:22**Schmidt-Dengler will aufbegehren**

In den Senat der Uni Wien kommt Bewegung: Liste um den Unireform-Kritiker schafft Einzug in den Senat - Germanist bekräftigt Kritik an "radikaler Entdemokratisierung der Uni"



Die Liste um den Unireform-Kritiker Wendelin Schmidt-Dengler hat zwei Sitze im Senat gewonnen.

**Nachlese** Germanist Schmidt-Dengler rechnet im derStandard.at-**Interview** mit Organisationsplan und Unireform ab

**Wien** – Die durch das Universitätsgesetz 2002 (UG) festgeschriebene Professoren-Mehrheit im Senat der Universität Wien hat Risse bekommen: Bei den eben beendeten Senatswahlen hat eine Liste um den Uni-Reform-Kritiker Wendelin Schmidt-Dengler zwei Sitze in dem Gremium errungen. Schließen sich diese beiden Vertreter mit dem Mittelbau, den Studenten und dem allgemeinen Personal zusammen, können sie die restlichen Professoren-Vertreter überstimmen.

Und Germanist Schmidt-Dengler kündigt bereits Widerstand an: "Ich werde nicht maulfaul sein." Oder noch kämpferischer: "Ich arbeite durch den Senat auf eine Gesetzesänderung hin."

Die Zusammensetzung des 18-köpfigen Gremiums macht Schmidt-Dengler und den zu seiner Liste zählenden Bildungswissenschaftler Christian Swertz zu entscheidenden Playern im Senat: Denn zehn Sitze sind an der Uni Wien für die Professoren, fünf für die Studierenden reserviert.

Weitere zwei Sitze stehen dem Mittelbau zu, plus einem für das nicht-wissenschaftliche Personal.

**Mehr zum Thema**

Wien  
Jeder Bezirk hat seine Stadtgeschichten

Entwicklung  
Software für Developer

Fragen  
Windows vs. Linux:  
Antworten & Referenzen

Finanzierung  
Richtig finanziert - optimal geleast.  
bezahlte Einschaltungen

**Rektoren-Bestellung**

Die Macht des Senates wurde zwar durch das UG stark beschnitten, einige Entscheidungskompetenzen könnten aber gerade für die Uni-Leitung heikel werden. Wenn es etwa an die Bestellung des Rektors geht, geschieht dies basierend auf einem vom Senat erstellten Dreivorschlag an den letztentscheidenden Uni-Rat. Und wer nicht auf der Liste steht, hat keine Chance auf eine Bestellung zum Uni-Chef.

**Uni-Entwicklung**





Der amtierende Rektor der Uni Wien, Georg Winckler, ist für das neue Senatsmitglied Schmidt-Dengler ohnedies ein rotes Tuch: "Der Entwicklungsplan kann nur das Werk eines Menschen sein, der nicht weiß, was sich an der Universität abspielt."

Ähnlich sehen das offenbar einige Vertreter des Mittelbaus und der Studenten. Sie beklagen eine unzureichende Einbindung in die Entwicklungsplanung an den einzelnen Fakultäten. Immerhin geht es dabei um die künftige Ausrichtung der Universität: Im Wesentlichen wird im Entwicklungsplan deren Schwerpunktsetzung definiert – über künftige Studienangebote der Uni und deren Organisation entscheidet die so genannte Curricularkommission.

Auch die Zusammensetzung dieses, vom Senat eingesetzten, Gremiums wird kritisiert: So ist es etwa für Romanist und Mittelbau-Vertreter Karl Ille nicht schlüssig, "dass hier eine Mehrheit der Fachfremden über inhaltliche Fragen entscheidet".

Die Diskussion um den Entwicklungsplan geht nun in die heiße Phase. Er ist auch die Basis für die Ende April startenden Leistungsvereinbarungen mit dem Bildungsministerium – und damit Grundlage für die künftige Finanzierung: 80 Prozent des Budgets werden via Leistungsvereinbarungen verteilt. (APA, red/DER STANDARD, Printausgabe, 1./2.4.2006)

Google-Anzeigen	
<b>Nebenberufliches Studium</b> Über 100 Europäisch akkreditierte Ausbildungen mit Diplomabschluß	<b>Studenten lesen billiger</b> Über 400 attraktive Studentenabos mit Preisvorteilen von bis zu 75%

**posten**
**mailen**
**drucken**

In diesem Forum gibt es 77 Postings | Posting 1 bis 25

« < 1 2 3 > »

► **Weltenbürger Demosthenes** | 02.04.2006 12:08 antworten

**Universität in Geiselhaft**

Wissenschaft, Forschung und Lehre waren bislang die Fundamente der Legitimation für die Universitäten. Als noch Menschen mit einer langfristigen Perspektive die Geschicke des Landes lenkten, also etwa bis zum Ende der Ära Kreisky.



Uni Wien: Kritische Professoren könnten Mehrheiten im Senat drehen

Utl.: Liste um Schmidt-Dengler schaffte Einzug in Senat

Wien (APA) - Die durch das Universitätsgesetz (UG) festgeschriebene Professoren-Mehrheit im Senat der Universität Wien hat Risse bekommen: Bei den Senats-Wahlen am Donnerstag hat eine Liste um den Uni-Reform-Kritiker Wendelin Schmidt-Dengler zwei Sitze in dem Gremium errungen. Schließen sich diese beiden Vertreter mit dem Mittelbau, den Studenten und dem allgemeinen Personal zusammen, können sie die restlichen Professoren-Vertreter überstimmen.

Der Germanist Schmidt-Dengler kündigte bei einer Pressekonferenz am Freitag bereits an, dass es "nicht so einfach sein wird, die Wünsche des Rektorats immer zu befriedigen". Gleichzeitig kritisierte er erneut die "radikale Entdemokratisierung der Uni" durch das UG. Zuerst hätten sich viele Professoren zwar über die Ausweitung ihrer Rechte gefreut - nach und nach hätten sie aber wahrgenommen, dass der Professoren-Stand "von einer Nomenklatur beherrscht wird". Andererseits sei der Mittelbau im Senat weitgehend entmachtet worden.

Schmidt-Dengler hat in den vergangenen Jahren immer wieder gegen die Uni-Reform Stellung genommen. Als zweiter Vertreter seiner Liste wird der Bildungswissenschaftler Christian Swertz in den Senat einziehen.

Im 18-köpfigen Senat der Uni Wien kommen die Professoren auf zehn Sitze, die Studenten auf fünf, der Mittelbau auf zwei und das nicht-wissenschaftliche Personal auf eine Stimme. Seine Kompetenzen wurden durch das UG zwar stark beschnitten, einige Rechte können der Uni-Leitung aber durchaus "wehtun". So erstellt er etwa einen Dreierorschlag für die Wahl des Rektors (die dann durch den Uni-Rat erfolgt) - wer es nicht auf diese Liste schafft, hat keine Chance auf eine Bestellung zum Uni-Chef. Außerdem bestellt der Senat die Hälfte der Mitglieder des Uni-Rats. Der neugewählte Senat muss sich bis Anfang Juni konstituieren. (Schluss) aku/cm/pm

APA0267 2006-03-31/11:28

311128 Mär 06